



Demo in der Nordstadt: Demonstranten protestierten unweit des Standorts von Rheinmetall.

ARCHIVFOTO: ANDREAS FISCHER.

## Kein Recht auf Gewalt

**Zu „Demonstranten wollten Produktion stilllegen“, „Kampfbühnen mitten im Wohnquartier“ und „Polizisten bei Demo verletzt“**

Das Demonstrationsrecht ist ein Grundrecht. Das beinhaltet aber nicht das Recht auf Gewaltanwendung durch die Demonstranten, auch wenn die Sache, für die diese demonstrieren, ehrenwert ist.

Was die Demonstrationen vor dem Werk von Krauss-Maffei Wegmann betrifft, so sprechen die Demonstranten die Falschen an. Nicht dort sitzen die Entscheider. Über Waffenlieferungen entscheidet die Politik. Das sollten die Organisatoren bedenken. Das sind vor allem die Mitglieder der Ampel. Hier tun sich besonders die Grünen unter Führung von Frau Baerbock hervor. Frau Baerbock hat die Entscheidungen offenbar an sich gerissen und den Kanzler ausgeschaltet. So musste logischerweise vor den Parteibüros der Grünen, die Deutschland unbedingt in den Krieg ziehen wollen, demonstriert werden.

Wolfgang Press, Kassel

Die Demonstranten und ihr Tun im Zusammenhang mit der Protestaktion „Rheinmetall entwaffnen“ zu kritisieren, das ist das gute Recht der Presse. Aber der Kommentar von Herrn Schwarz dazu endet mit dem Satz „Solche politradikalen Abenteuerurlauber brauchen (die Kasseler) so nötig wie eine Zahnwurzelentzündung“. Diese Aussage ist unerträglich: Menschen wird damit das Menschsein abgesprochen.

Es gehört sich einfach nicht für die Redaktion der HNA, mit solchen Metaphern in einem Kommentar Volkszorn zu beschwören.

Rolf Römer, Kassel

Da haben junge Menschen die Energie, das Engagement und den Mumm, mit einem aufwändig errichteten Camp den Bewohnern von Kassel das Dilemma der hiesigen Panzerproduktion ins Bewusstsein zu bringen, gleichzeitig auf die hochbrisante Lage hinzuweisen, in der sich die ganze Welt momentan befindet - wir stehen u. U. kurz vor dem 3. Weltkrieg. Doch was macht die HNA? Sie

bezeichnet die Camp-Betreiber in diffamierender Weise als „Polit-Bambule-Szene“ und als „politradikale Abenteuerurlauber“. Wollen Sie allen Ernstes behaupten, durch den Bau von Panzern könnten wir dem Schicksal entkommen, und alles würde gut? Haben Sie ein einziges Beispiel dafür, dass Mordwaffen dieser Art je den Frieden herbeigeführt hätten?

Übrigens: Den Kindersachen-Flohmarkt hätte man trotzdem prima stattfinden lassen können. Das Camp bietet ein Kinderzelt sowie Spielgeräte zum Austoben an. Zudem hätte die Chance bestanden, den Kindern das Camp und seine Funktion zu erklären. Es gibt eben nicht nur Tage der offenen Kasernen-Tür, an denen man auf Panzern herumklettern kann. Sondern zum Glück auch vorausschauende Menschen, die mörderische Panzer nicht verherrlichen. Ich bin mir sehr sicher, die Kinder hatten das schnell begriffen.

Achim Schmidtke, Kassel

Begriffe wie „Aktivisten“ verharmlosen den Terror, den

Rüstungsgegner unter dem Motto: „Rheinmetall entwaffnen“ auch in Kassel verbreitet haben. Wer mit Baumaterialien und Pflastersteinen Polizisten bewirft, nimmt auch deren Tod billigend in Kauf; diese Chaoten sind mindestens potenzielle Totschläger, die zum großen Teil nicht nur aus hehren, sondern durchaus auch aus niedrigen Beweggründen mit bedingtem Tötungsvorsatz handeln. (...)

Gewalttätige Demonstranten haben weder (physische) Milde der sich ihnen in den Weg stellenden Polizeibeamten verdient, noch später bei der strafrechtlichen Beurteilung und Verurteilung durch die Gerichte.

Es muss endlich Schluss sein mit der Möglichkeit, unter dem Deckmantel der Versammlungsfreiheit schwere und schwerste Straftaten gegen Sachen sowie gegen Leben und Körper unserer Polizeibeamten begehen und später mit ausgestrecktem Mittelfinger höhnisch lachend das Gerichtsgebäude verlassen zu können.

Dr. Jürgen Gehb, Kassel